

# TARIF-INFO

Informationen für die Beschäftigten des Westdeutschen Rundfunks

ver.di

ver.di im WDR



Schlag nach, was dich der Vorschlag des Arbeitgebers kosten würde: Aktion von Mitgliedern von ver.di im WDR.

Foto: Stephan Somberg

## Das ist uns zu wenig

WDR will Beschäftigte mit Mini-Erhöhung abspesen – und stellt sogar noch eine Gegenforderung auf

Dem Westdeutschen Rundfunk sind seine eigenen Leute nicht mehr wert als eine minimale Erhöhung der Entgelte, die gerade mal die Inflation wettmachen würde. In der zweiten Verhandlungsrunde bot der Sender eine zweistufige Erhöhung von 1,7 beziehungsweise 1,9 Prozent an. „Das reicht kaum, um die steigende Lebenshaltungskosten auszugleichen“, sagt Irmgard Galonska, die für ver.di im WDR die Tarifverhandlungen führt. „Für uns ist ein solches Angebot nicht akzeptabel.“ Die Gespräche zwischen Vertretern der Gewerkschaft und Geschäftsführung waren schon nach einer guten Stunde beendet worden. „Aus dieser mageren Basis hatten weitere Gespräche keinen Zweck“, so Galonska.

Zumal der WDR die diesjährigen Tarifverhandlungen mit einer Provokation eröffnet

hatte. Der Sender will die bisher üblichen Stufensteigerungen zeitlich spreizen. Statt bisher alle zwei Jahre sollen die Entgelte künftig nur alle drei Jahre in die nächsthöhere Stufe steigen. Über ein ganzes Arbeitsleben gerechnet gingen den Betroffenen enorme Summen verloren (siehe Tabelle unten).

Den Mitgliedern von ver.di im WDR geht die Verhandlungstaktik des Senders zunehmend gegen den Strich. Mit Aktionen vor den Eingängen protestierten Kolleginnen und Kollegen gegen „den Mangel an Wertschätzung, der in einem solchen Mini-Angebot und einer Gegenforderung zum Ausdruck kommt“, erklärt Galonska. Auf einer Zettelwand konnten Kolleginnen und Kollegen selbst nachschlagen, was die Gegenforderung des WDR sie jeweils kosten würde.

## So viel will der WDR dir wegnehmen

So hat der WDR sich das gedacht: Statt alle zwei Jahre sollen die Entgelte nur alle drei Jahre um eine Stufe steigen. Klingt nach einem klitzekleinen Einschnitt, hat über ein Arbeitsleben berechnet aber enorme Auswirkungen. Wir haben es nachgerechnet, und der Arbeitgeber bestätigt unsere Rechnung. In der Zeit, die ein Beschäftigter beim WDR benötigt, um im Arbeitgebermodell die letzte Stufe zu erreichen, geht gegenüber der jetzigen Situation der Eurobetrag in der Tabelle verloren (nur Grundgehalt, Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld). Ein Beschäftigter, der jetzt in der Gruppe IV Stufe 1 ist, verliert also (falls er oder sie wirklich die letzte Stufe erreicht) 122.148,29 Euro. Ein Beschäftigter, der jetzt in der Gruppe IV Stufe 4 ist, verliert 50.895,12 Euro.

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8	Stufe 9
Gruppe 1	24.403,06 €	8.134,35 €	- €						
Gruppe 2	86.240,04 €	57.493,36 €	34.496,02 €	17.248,01 €	5.749,34 €	- €			
Gruppe 3	34.496,02 €	17.248,01 €	5.749,34 €	- €					
Gruppe 4	122.148,29 €	95.004,22 €	71.253,17 €	50.895,12 €	33.930,08 €	20.358,05 €	10.179,02 €	3.393,01 €	- €
Gruppe 5	70.787,64 €	50.562,60 €	33.708,40 €	20.225,04 €	10.112,52 €	3.370,84 €	- €		
Gruppe 6	76.164,03 €	57.123,02 €	40.802,16 €	27.201,44 €	16.320,86 €	8.160,43 €	2.720,14 €	- €	
Gruppe 7	69.031,15 €	51.770,10 €	36.987,96 €	24.658,64 €	14.795,18 €	7.397,59 €	2.465,86 €	- €	
Gruppe 8	67.875,81 €	50.906,86 €	36.362,04 €	24.241,36 €	14.544,82 €	7.272,41 €	2.424,14 €	- €	
Gruppe 9	60.930,70 €	46.581,49 €	34.112,64 €	23.524,16 €	15.053,38 €	8.700,29 €	2.117,70 €	- €	
Gruppe 10	38.670,12 €	27.873,00 €	18.777,60 €	11.383,92 €	5.691,96 €	1.897,32 €	- €		
Gruppe 11	15.361,12 €	9.216,67 €	4.608,34 €	1.536,11 €	- €				
Gruppe 12	55.378,27 €	41.827,10 €	30.044,16 €	20.029,44 €	12.017,66 €	6.008,83 €	2.002,94 €	- €	
Gruppe 13	46.555,41 €	35.211,91 €	25.404,53 €	17.133,26 €	10.398,10 €	5.199,05 €	1.733,02 €	- €	
Gruppe 14	46.289,39 €	35.008,49 €	25.255,87 €	17.031,54 €	10.335,50 €	5.167,75 €	1.722,58 €	- €	
Gruppe 15	13.861,52 €	8.316,91 €	4.158,46 €	1.386,15 €	- €				

Dein Verlust

Dein Verlust

## Vier Fragen an Frank Emonds

## „Eine Unverschämtheit“

**Frank, wie wichtig ist das Thema Wertschätzung in der WDR-Belegschaft?**

Wir haben mehrere Umfragen gestartet; alle kommen zu dem Ergebnis: Wertschätzung steht für die Kolleginnen und Kollegen an erster Stelle. Und zugleich mangelt es ihnen daran extrem. Alle sind betroffen, alle finden es wichtig, dass sich an dieser Situation etwas ändert.



Foto: Privat

Frank Emonds (60) ist gelernter Tontechniker und Mitglied im Personalrat des WDR.

**Wie konnte es dazu kommen?**

Früher war es beim WDR familiärer. Vor etwa fünf Jahren hat es angefangen, dass sich das Klima rapide verschlechtert hat. Das ging ziemlich genau einher mit dem Amtsantritt des neuen Intendanten. Er hat Stellen gestrichen. Das mag alles aus der Finanznot und den politischen Umständen geboren sein, aber Tatsache ist: Die Ar-

beitsverdichtung ist größer geworden. Da ist es kein Wunder, dass die Leute irgendwann die Motivation verlieren. Sie gehen mit Herzblut an die Arbeit und merken: Das interessiert hier überhaupt niemanden. Viele Kolleginnen und Kollegen identifizieren sich auch zunehmend weniger mit dem Programm. Sie wollen eine Verflachung nicht mitmachen.

**Wie könnte sich die Situation ändern?**

Dass die WDR-Führung einen Kulturwandel angekündigt hat, ist zumindest mal ein Zeichen guten Willens. Aber wenn der Arbeitgeber jetzt in den Tarifverhandlungen erst gar kein Angebot auf den Tisch legt und dann nur eine Mini-Erhöhung – dann spricht das doch eine andere Sprache. Stattdessen will der WDR sogar noch eine Verschlechterung für viele Kolleginnen und Kollegen herbeiführen. Das halte ich für eine Unverschämtheit und eine völlig verfehlte Symbolik.

**Warum bist du eigentlich Mitglied in ver.di?**

Ich bin schon in meiner Ausbildung in die Gewerkschaft eingetreten, das habe ich mit der Muttermilch eingelesen. Ich bin ein politisch interessierter Mensch, und an der alten Regel „Gemeinsam sind wir stärker“ hat sich bis heute nichts verändert. Gewerkschaft ist einfach notwendig.

## Tarifbewegung 2019

## Streiktag beim NDR



Foto: ver.di im NDR

ver.di-Streikaktionen beim NDR: massive Auswirkungen auf den Programmablauf.

Beim Norddeutschen Rundfunk fackeln die Kolleginnen und Kollegen nicht lange. An einem eintägigen Warnstreik beteiligten sich rund 380 Beschäftigte des Senders – und legten so Teile des Programms lahm. Etliche aktuelle Sendungen entfielen aufgrund des Streiks oder waren nur in der Mediathek abrufbar, stattdessen liefen Wiederholungen, ein Laufband wies im aktuellen Programm auf die Streikfolgen hin. Auch die Telefonzentrale war lahmgelegt. Allein in Hamburg beteiligten sich 250 Beschäftigte an dem Ausstand, aber auch in etlichen Außenstudios ruhte die Arbeit. „Der Streik war ein voller Erfolg“, sagt ver.di-Vertreter Björn Siebke. Ähnlich wie jetzt der WDR hatte auch der NDR den Beschäftigten in den Verhandlungen lediglich Magerkost in Höhe eines Inflationsausgleiches angeboten. Ganz offensichtlich haben sich die Sender in ihrer Verhandlungstaktik abgesprochen.

#jetzteinschalten

 [wdr.verdi.de](http://wdr.verdi.de)
 [@verdi\\_WDR](https://twitter.com/verdi_WDR)
 [facebook.com/ver.diMedienNRW](https://facebook.com/ver.diMedienNRW)
 [youtube.com/verdiwdr](https://youtube.com/verdiwdr)
**Das sind unsere Forderungen**

**Soziale Komponente für Wenigverdiener, Zeit statt Geld, mehr Honorare für Freie: Für die Tarifverhandlungen haben wir, die ver.di-Mitglieder im WDR, diese Forderungen aufgestellt. Mache sie auch zu Deinen Forderungen und werde Mitglied: [macht-immer-sinn.de](http://macht-immer-sinn.de)**

- 150 Euro mehr, als Sockelbetrag für jede und jeden
- 6 Prozent mehr Geld auf Gehälter und Effektivhonorare
- Zeit statt Geld: Beschäftigte können die Erhöhung in freie Tage umwandeln
- 100 Euro mehr Ausbildungsentgelt
- Vorteilsregelung für Gewerkschaftsmitglieder: ein zusätzlicher freier Tag

**Sozialkomponente für Freie:**

- Tage mit Schulungen werden künftig mit 200 € je Tag honoriert
- Krankengeld ab dem ersten Tag
- Der Härtefallfond für Freie wird verlängert und aufgestockt

Außerdem setzen wir uns ein für weniger befristete Verträge durch Ausschluss sachgrundloser Befristungen.